

Vorwort

„Wenn der Wind des Wandels weht,
bauen die einen Mauern,
die anderen Windmühlen.“

Chinesische Weisheit

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



ich habe mich entschieden, Windmühlen zu bauen.

Als ich vor mehr als 10 Jahren mein erstes Methodenbuch geschrieben habe, war ich davon überzeugt, im Laufe meiner Tätigkeit ein schülernahes und fortschrittliches Konzept entwickelt zu haben. Die Erkenntnisse der neueren Gehirnforschung, die für die Pädagogik von großer Bedeutung sind, haben mich aber nun veranlasst, mein Konzept im Sinne einer stärkeren Individualisierung noch einmal weiterzuentwickeln.

Das bedeutet für mich als „Lernbegleiter“, dass ich zunächst – möglichst im Team mit Kollegen –, mehr Zeit brauche, um Materialien für Lernarrangements zu erstellen.

Doch wenn die Lernenden mit meiner Begleitung zunehmend in der Lage sind, sich individuell und kooperativ neue Kenntnisse anzueignen, ist die gemeinsame Arbeit **entspannter**, **störungsfreier** und **befriedigender**. Das Lernen wird nachhaltiger und erfolgreicher.

Die Zeit, die ich vorher eingebracht habe, gewinne ich zurück. Ich habe mehr Zeit, die Lernenden zu beobachten und Lerngespräche mit ihnen zu führen. Ich kann sie so begleiten, dass sie allmählich die Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen können. Gerade das werden sie für ihre Zukunft brauchen.

Die mir anvertrauten Lernenden müssen die Erfahrung machen, dass sie etwas können. Sie brauchen **Erfolge, die sie bestärken**, damit sie weiterhin **Freude am Lernen** haben. Das ist wichtig.

Dieses Buch kommt aus der Praxis und ist für die Praxis geschrieben. Nach mehr als 30 Jahren Erfahrung als Lehrerin gebe ich meine Erfahrungen auch in der Lehrerfortbildung weiter.

Die zum besseren Verständnis eingefügten Beispiele entstammen meinem eigenen Unterricht und sind deshalb weitgehend den von mir unterrichteten Fächern Deutsch, Ethik, Geschichte und Gemeinschaftskunde zuzuordnen. Die vorgestellten Methoden können aber auch auf andere Fächer übertragen werden.

Wenn Sie diese Anregungen umsetzen, sollten Sie bedenken, dass die Lernenden selbstständiges und kooperatives Arbeiten zuerst in kleinen Schritten trainieren müssen. Auch müssen Sie sich selbst vielleicht erst mit ihrer Rolle als Lernbegleiter vertraut machen.

Wir können den Lernenden mehr zutrauen, als wir oft denken – das ist meine Erfahrung. Für das, was sie selbst in die Hand nehmen können, fühlen sie sich eher verantwortlich und das ist für uns Lernbegleiter eine große Entlastung.

Ich wünsche Ihnen Erfolg und Freude bei Ihrer Tätigkeit!

Kerstin Klein

Üben und vertiefen

Repetitio est mater studiorum.²⁹

Cassiodor, um 485

Die Lernenden müssen ihre neu erworbenen Kenntnisse wiederholen und immer wieder in neuen Zusammenhängen und Situationen anwenden, damit sie ins Langzeitgedächtnis gelangen können. Unterstützt wird das durch das kooperative Lernen und durch Übungsformen, die sie herausfordern und ihnen Spaß machen.

Im folgenden Teil werden deshalb Tipps zur **Herstellung von Lernspielen** gegeben. Die Lernenden können z. B. selbst Spiele herstellen und sich Quizfragen und Rätsel überlegen, die dann von anderen beantwortet bzw. bearbeitet werden. Dazu müssen sie sich intensiv mit dem Lernstoff befassen und ihn verstanden haben. Am meisten profitieren davon also diejenigen, die die Spiele herstellen.

Zusätzlich werden **weitere Methoden** für das Üben und Vertiefen in verschiedenen Formen und Kontexten vorgestellt.

Außerdem gilt: Alle Formen, mit denen **das Gelernte dargestellt** wird, ermöglichen ein Üben und Vertiefen, weil sie die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema voraussetzen und eine klare Strukturierung verlangen.

	Kompetenzen	Stufe A	Stufe B	Stufe C
Üben und vertiefen	Inhalte wiederholen	Ich kann meine neu erworbenen Kenntnisse wiederholen, indem ich mich mit anderen darüber austausche, z.B. im <i>Gruppenpuzzle</i> .	Ich kann meine neu erworbenen Kenntnisse wiederholen, indem ich dazu Materialien für andere erstelle, z.B. ein <i>Rätsel</i> oder einen <i>Lückentext</i> .	Ich kann mir meine neu erworbenen Kenntnisse besser einprägen, wenn ich dazu mit anderen ein Frage-Antwort-Spiel entwickle, z.B. ein <i>Quiz</i> oder ein <i>Würfelspiel</i> .
	Inhalte vertiefen/ Transfer leisten	Ich kann meine neu erworbenen Kenntnisse wiederholen, indem ich die wichtigsten Punkte notiere und daraus eine sinnvolle Struktur entwickle, z.B. als <i>Concept-Map</i> .	Ich kann meine neuen Kenntnisse vertiefen, indem ich sie in eine andere Form bringe, z.B. ein <i>Streitgespräch</i> oder eine <i>Lerngeschichte</i> dazu entwickle.	Ich kann meine neuen Kenntnisse vertiefen, indem ich eine <i>Präsentation</i> vorbereite, in der ich das Thema gut strukturiert und visualisiert vorstelle.

²⁹ Übersetzung: Das Wiederholen ist die Mutter der Studien.

Dieses Kapitel umfasst:

- Entwicklung von Lernspielen
 - Rätsel
 - Lückentext
 - Würfelspiel
 - Quiz
 - Memory®
- Weitere Methoden
 - Concept-Map
 - Sprechgesang
 - Gruppenrallye
 - Streitgespräch
 - Lerngeschichte

Entwicklung von Lernspielen

Rätsel

Sich Rätsel auszudenken, macht den Lernenden meist Spaß. Voraussetzung für die Herstellung eines Rätsels ist, dass sie ein Thema erarbeitet und verstanden haben und ihnen wichtige Begriffe geläufig sind.

Einsatzmöglichkeiten:

- üben und vertiefen von bereits erarbeiteten Themen
- einbeziehen der Teilnehmer bei Präsentationen

Sozialformen:

- individuelles und kooperatives Arbeiten

Beschreibung:

Zu einem Thema, das sie bereits erarbeitet haben, überlegen sich die Lernenden wichtige Schlüsselbegriffe und entwickeln dazu die passenden Fragen.

Wenn sie für eine Lücke keinen Schlüsselbegriff finden, den sie einsetzen können, dürfen sie bei der Erstellung des Rätsels auch einfache Zusatzbegriffe ergänzen.

Erstellen können sie z.B. ein Kreuzworträtsel. Für eine einfache Form werden die Antworten in der Waagerechten eingetragen, nur das Lösungswort verbindet die Antworten in der Senkrechten. Die Rätselvorlage können die Lernenden in „Handarbeit“ erstellen, je nach Kenntnisstand können sie diese auch am Computer entwickeln.

Für ein Silbenrätsel müssen die Lernenden die Schlüsselbegriffe in Silben

zerlegen und diese dann alphabetisch anordnen. Damit das Lösungswort richtig zusammengefügt werden kann, müssen sie die erforderlichen Buchstaben markieren und ihre Stelle im Lösungswort angeben (s. Beispiel auf der übernächsten Seite).

Anmerkungen:

Wenn die Lernenden ein Rätsel erstellt haben, ist es für sie spannend zu beobachten, ob die anderen Gruppen das Rätsel auch lösen können. Besonders interessant ist es, wenn ein Lösungswort herauskommen muss.

Die Erstellung eines Silbenrätsels ist für Lernende oft schwieriger, weil manche Probleme damit haben, Wörter in Silben zu zerlegen, diese alphabetisch anzuordnen und mit der richtigen Nummerierung versehen.

Ein Nachteil bei der Lösung beider Rätselarten ist, dass nur Begriffe abgefragt werden und keine Zusammenhänge.

Material:

- Unterlagen zu der Unterrichtseinheit
- eventuell eine Rätselvorlage
- Kopien des Rätsels in der Zahl der Teilnehmer

